



# Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Injectionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 150.

Welzheim, Dienstag den 25. September 1888

22. Jahrgang.

## Amtliche Verfügungen.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Radfahr- (Velociped-) Verkehr.

Vom 16. September 1888.

Auf Grund des §. 366 Ziffer 2, 3 und 10 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich und des Art. 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, wird hinsichtlich des Radfahr- (Velociped-) Verkehrs auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen Nachstehendes verfügt:

§. 1.

Das Fahren mit Velocipeden ist nur auf Fahrwegen gestattet. Nebenwege (Trottoirs) Bankette und Fußwege dürfen nicht befahren werden.

§. 2.

Jeder Radfahrer ist zur gehörigen Vorsicht in der Leitung seines Fahrzeuges verpflichtet.

Er hat bei der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten und entgegenkommenden Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten u. dergl. rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen oder, falls dies die Umstände oder die Dertlichkeit nicht gestatten, so lange anzuhalten, bis die Bahn frei ist. Letzteres hat insbesondere zu geschehen beim Zusammentreffen mit marschierenden Militärabteilungen, öffentlichen Aufzügen, Leichenzügen und dergl.

Das Vorbeifahren an eingeholten Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten und dergl. hat auf der linken Seite zu erfolgen.

An entgegenkommenden und eingeholten Fuhrwerken u. darf nur mit mäßiger Fahrgeschwindigkeit in angemessener Entfernung und von mehreren Radfahrern nur hintereinander in einfacher Reihe vorbeigefahren werden. Ebenso ist an Straßenwendungen und Straßenkreuzungen, sowie wenn Menschen auf der Fahrbahn dem Radfahrer nahe kommen, so langsam zu fahren, daß das Fahrzeug nötigen Falles auf der Stelle zum Anhalten gebracht werden kann. Scheut ein Pferd bei dem Zusammentreffen mit dem Velociped, so hat der Radfahrer sofort anzuhalten.

Das Weltfahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, das Umkreisen von Fuhrwerken und ähnliche Bewegungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten.

§. 3.

Jedes in Fahrt befindliche Velociped muß mit einer leicht zu handhabenden, helltönenden Signalglocke und zur Nachtzeit (§. 1 der Verfügung vom heutigen Tage, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, Reg.-Blatt S. 317) mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein.

§. 4.

Der Radfahrer hat die von ihm eingeholten und zur Nachtzeit auch die ihm begegnenden Fußgänger, Fuhrwerke, Reiter, Radfahrer Viehtransporte und dergl. durch laute Glockensignale und, wenn diese unwirksam bleiben, durch lautes Anrufen auf seine Annäherung rechtzeitig aufmerksam zu machen. Auch an Straßenwendungen und Straßenkreuzungen ist rechtzeitig ein Glockensignal abzugeben.

§. 5.

Die Führer von Fuhrwerken, die Posten ausgenommen, und ebenso Reiter, Begleiter von Viehtransporten und dergl. haben entgegenkommenden oder sie einholenden Radfahrern erforderlichen Falles auch ihrerseits nach der rechten Seite hin angemessen auszuweichen.

§. 6.

Durch ortspolizeiliche Vorschrift können für das Velocipedfahren

in geschlossenen Orten weitergehende Beschränkungen angeordnet, auch kann das Velocipedfahren in einzelnen Straßen oder Ortsteilen ganz verboten werden.

Stuttgart, den 16. September 1888.

Schmid.

Welzheim.

### Erstes Verzeichnis

der bei dem Oberamt, dem gemeinschaftl. Oberamt und beziehungsweise Dekanatsamt hier eingegangenen Gaben für die armen Hagelbeschädigten von Kaisersbach und Kirchenkirnberg.

Eingegangen sind durch Vermittlung von:

Schultheißenamt Altdorf	188 M 60 S
Oberamtmann Weidner in Gaildorf	
in 4 Sendungen	900 " "
Oberamtmann Stahl in Aalen	200 " "
K. Oberamt Spaichingen	35 " "
Redaktion der Cannstatter Zeitung	252 " "
Oberamtmann Baur, Böblingen	230 " "
Expedition des Göppinger Wochenblattes	500 " "
Schultheißenamt Holzhausen, OA. Göppingen	65 " 30 "
Wbele in Kirchheim u. Teck	137 " 50 "
Regierungsrat Elwert in Saulgau, Sammlung	14 " 50 "
Gemeinsch. Amt Welzheim	138 " 95 "
K. Oberamt Gmünd, Kollekte neben Naturalien	
in Geld	330 " 53 "
Gemeinsch. Amt Unterheimbach	47 " 75 "
Schultheißenamt Massenbach	50 " "
Ferner von Amtmann Kraak in Vöberach	5 " "
Frau Friederike Friedel, Stuttgart	5 " "
Frau Oberamtmann Eisenbach Witwe, Brackenheim	5 " "
Ungeannt	30 " "
Von N. N. (Poststempel Urach)	40 " "
" N. N. (Poststempel Calw)	5 " "
" Prälat v. Raiffeisen, Heilbronn	12 " "
" Landgerichtsrat Sch. in Stuttgart	10 " "
" Schmid-Sonneck, Stuttgart	10 " "
" Frau Apoth. Sch., Stuttgart	1 " "
" Fräulein Fr. F., Stuttgart	3 " "
" A. B., Cannstatt	6 " "
" W. Willinger, Besigheim	15 " "
" Frl. Stadlinger, Hall	3 " "
Durch Stadtpfarramt Könenstein	50 " "
" Schmid-Sonneck, Stuttgart	35 " "
" Dekanatsamt Besigheim	20 " "
" Pfarramt Pfalzgrafenweiler	30 " "
" Pfarramt Brettach	14 " "
" Expedition der Neckarzeitung	267 " 50 "
" Pfarramt Gruibingen	14 " "
" Pfarramt Pfaffenhofen	140 " 53 "

Indem wir für diese reiche Beisteuer zur Linderung der Not unsrer Bezirksangehörigen all den freundlichen Gebern im Namen der Unterstügten unsern herzlichsten Dank bezeugen, erklären wir uns zur Annahme und Vermittlung weiterer Gaben bereit.

Oberamtmann      Dekan  
Bellnagel.      Hölz.



## Bezirks-Nachrichten.

! Kaiserbach, 23. Sept. Heute Mittag 2 Uhr hielt auf Veranlassung des Herrn Oberamtmann Bellnagel, Herr Regierungsrat Strobel aus Ellwangen in hiesiger Gemeinde einen Vortrag über das Wesen der Raiffeisen'schen Darlehenskassen vor einer sehr zahlreichen Versammlung aus der ganzen Stabs-Gemeinde. In nahezu zweistündiger Rede zeigte der geehrte Herr Redner der Versammlung zuerst die Unrichtigkeit der mannigfachen Einwände, die gegen solche Kassen erhoben werden und legte sodann die großen Vorteile dar, die eine Darlehenskasse für jede Gemeinde, ob arm oder reich, und für jedes Mitglied, in welchen Vermögensverhältnissen es sich auch befinde, darbietet. Er zeigte an Beispielen aus seiner reichen Erfahrung, die er bei Gründung und Beaufsichtigung schon vieler Darlehenskassen gesammelt hatte, wie so oft aus kleinen Anfängen, da man zuerst an der Möglichkeit einer Gründung, vollends aber an der Möglichkeit eines günstigen Fortgangs gezeiwelt hatte, doch die Darlehenskassen zu Leben und Bedeutung sich entwickelt haben, und wie sie bisher in jeder Gemeinde, wo sie begründet wurden, zur wirtschaftlichen Hebung sämtlicher Teilnehmer, ja der Verhältnisse der ganzen Gemeinde beigetragen haben. Da seit der Zeit des Bestehens der Raiffeisen'schen Darlehenskassen in Württemberg, d. h. seit 30 Jahren noch kein Gläubiger derselben auch nur einen Pfennig verloren hat, so ist damit ein vollgültiger Beweis für ihre Zuverlässigkeit und Sicherheit gegeben. Welche weitgreifende Bedeutung eine solche Kasse für eine Gemeinde gewinnen kann, wurde zum Schluß noch dargethan durch einen eingehenden Bericht über die sonstige Thätigkeit der Kassen; dieselben ermöglichen auf die einfachste Weise den gemeinsamen Ankauf von Saatfrucht, Futter- und Düngmitteln, landwirtschaftlichen Maschinen (Trieurs u. dergl.); aber ebenso ermöglichen sie auch den gemeinsamen Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an größere Geschäfte oder Verwaltungen. Nach Schluß dieses hochinteressanten und bedeutungsvollen Vortrags wurde sofort zur Gründung einer Darlehenskasse für die hiesige Gemeinde geschritten. Mit einer Zahl von vorläufig 30 Mitgliedern ist dieselbe unter herzlichem Dank gegen Herrn Regierungsrat Strobel ins Leben getreten. Noch spät abends wurde von demselben auch in Kirchentirnberg eine Versammlung zu gleichem Zwecke abgehalten.

## Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ob wir immer neben einander leben werden, wie wir es bisher gethan? Oder sollte es möglich sein — —“

Doch plötzlich sich erhebend, fügte Helene hinzu:

„Aber die Komtesse Normann? Wenn diese sein Herz besitzt und er das ihrige — weshalb hat man sie hierher eingeladen — ob es mit seiner Bewilligung geschehen ist? Raum kann ich es glauben, doch ich muß es erforschen, ob er sie noch liebt, denn dann ist es besser, unser Verhältnis zu lösen, als lebenslänglich die Fesseln zu tragen, die zuletzt zur unerträglichen Last werden.“

Helene durchlas nochmals den Brief, verwahrte ihn in ihrem Schreibtisch und be-

## Württemberg.

§ Stuttgart, 22. Sept. Für den Kaiserbesuch beginnt sich die Stadt bereits zu rüsten. Die Bahnhofshallen sollen sämtlich aufs schönste dekoriert werden und der Weg vom Bahnhof zum Kgl. Schloß, sowie der ganze Schloßplatz in eine Feststraße verwandelt werden. Die Bäume werden durch Guirlanden von Lampen verbunden.

§ Esslingen, 21. Sept. Heute früh um 7 Uhr ist am Neuen der Brühlfabrik auf Oberürkheimer Markung ein gut gekleideter Mann im Alter von ca. 60 Jahren aus dem Neckar gezogen worden. Die Persönlichkeit ist bis jetzt nicht festgestellt.

§ Aus dem Oberamt Crailsheim wird ein ganz eigenartiger Diebstahl gemeldet. Aus vier verschiedenen Wirtschaften umliegender Orte wurde an verschiedenen Tagen des Mai und Juli je 1 Regelfugel im Wert von 8 bis 11 Mark gestohlen. Der Dieb scheint sich mit gestohlenen Kugeln eine Regelfabrik einrichten zu wollen. Die Staatsanwaltschaft Hall erläßt eine Fahndung nach dem Thäter.

§ Der 40 Jahre alte Bauer Karl Niefer von Oberstadt sollte Donnerstag wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, dessen er beschuldigt worden war, an das K. Amtsgericht Weinsberg eingeliefert werden. Derselbe hat sich jedoch dem Transport dadurch entzogen, daß er sich mittels eines scharfen Messers den Hals abschnitt; der Tod trat sofort ein.

§ In Aufhausen (Bopfingen) wurde in das Rathaus eingebrochen und dem Schulheizen Berg 750 Mark in Banknoten und Silber entwendet.

§ In Rottweil ist eine Kommission höherer preußischer Offiziere eingetroffen, behufs Kennenlernens der Fabrikation des neuen rauchlosen Pulvers.

§ Waldsee, 21. Sept. Gestern nacht kamen auf dem Heimweg von einer Hochzeit ein Bauer von Swigg und ein dort dienender Bauernknecht mit einander in Streit. Hierbei machte der Knecht von seinem Messer Gebrauch und verfezte dem Bauern einen Stich in den Hals, daß er tot auf dem Platz blieb. Der Knecht ist verhaftet.

§ Vor einigen Tagen kam die Tochter einer Witwe in Ulm zu einem Schlosser und ersuchte diesen, mit ihr zu kommen, um ein Schloß an einer Komode zu öffnen, da der Schlüssel verlegt sei. Der Schlosser folgte und besorgte das Geschäft. Als die Mutter zurückkehrte, war die Tochter verschwunden und mit ihr eine größere Summe Geld, man spricht von 700 Mark.

gab sich an ihre Malerei, mit der sie sich eine Weile ernstlich beschäftigte, ohne daß jedoch ihre Gedanken davon gefesselt wurden, denn diese weilten bei ihrem Gatten und der schönen Gräfin Normann, und mehr als einmal legte sie sich die Frage vor:

„Sollte — sollte er sie wirklich noch lieben?“

Als ihre Glode Emma zur Mittagstabelle berief, verrieten ihr deren lebhaftes Gesichtszüge, daß sich etwas Besonderes zuge tragen und ohne erst ihre Frage zu erwarten, erzählte die gesprächige Jose:

„Die gnädige Frau wissen wohl noch nicht, daß hier Besuch angekommen ist?“

„Ist Graf Eberstorff schon eingetroffen?“ fragte Helene.

„Ja, als Sie und Baroness Wanda in der Kirche waren. Es heißt ja, er komme wegen der ältesten Baroness — auch erbt er, wenn wirklich der alte Herr sterben sollte!“

Während des Ankleidens ihrer Gebieterin erzählte die gewandte Kammerjungfer noch

## Deutschland.

— Die letzten Wochen waren reich an imposanten kriegerischen Schauspielen. Zu Lande wie zu Wasser hat die bewaffnete Macht Deutschlands ihre Ausbildung und Tüchtigkeit in zum Teil schwierigen Aufgaben nachzuweisen gehabt. Die energische Beteiligung des Kaisers an dieser militärischen Thätigkeit liefert nicht nur den Beweis dafür, daß derselbe an der in seinem Hause traditionellen hohen Wertschätzung der kriegerischen Stärke des Reiches in vollem Umfange festhält, sondern auch dafür, daß die Pflege unserer militärischen Macht der Lage der auswärtigen Politik besonders entspricht. Fürst Bismarck hat zu wiederholten Malen in den letzten Jahren, von dem bedeutsamen Gesamtüberblick über die äußere und innere Lage Deutschlands nach Verwerfung des Tabaksmonopols im Jahre 1882 an bis zu der großen Rede vom 6. Februar dieses Jahres, mit allem Nachdruck betont, daß selbst die größte Staatskunst nicht ausreichen würde, die deutsche Friedenspolitik erfolgreich durchzuführen, wenn nicht eine starke, schlagfertige, allen Wechselfällen gewachzene Heeresmacht hinter derselben stände. In diesem Sinne ist jede Stärkung der militärischen Macht Deutschlands zugleich eine Stärkung der Aussicht auf Erhaltung des Friedens. Und zwar umso mehr, in je höherem Grade das Ausland davon sich zu überzeugen Gelegenheit hat. Gerade das intensive Interesse, welches Kaiser Wilhelm dem Heere und der Flotte widmet und der Impuls, welchen die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande daraus notwendig erhalten müssen, bieten daher eine wertvolle Garantie für die Erfolge der auf Erhaltung des Friedens gerichteten Reichspolitik. Und zwar umso mehr, als daneben die Staatskunst unermülich thätig ist, die Friedensbündnisse zu befestigen und damit den friedenerhaltenden Kräften Europas das Übergewicht über die minder friedfertigen Elemente zu sichern.

— Erzherzog Albrecht von Oesterreich und Großfürst Nikolaus von Rußland verließen beide Berlin unter lebhafter Anerkennung der Leistung der Truppen bei den Manövern.

— Das „Militärwochenblatt“ meldet, der Fürst von Hohenzollern wurde à la suite des 1. Garderegiments gestellt; das Blatt veröffentlicht ferner die Ernennungen Pape's, Meerschmidt-Hülsefeld's und Hilger's. Bronsart von Schellendorf wurde zum kommandierenden General des dritten Corps, Prinz

mancherlei, was sie über die Familienerhältnisse erfahren und Ersterer neu war, aber dazu beitrug, sie über die zu orientieren, die ihr jetzt schon nahe standen.

Als Helene zur Mittagstunde im Speisesaal erschien, traten einige Sekunden später die Freiherrin, von dem Grafen geführt, u. die Baronessen ein. Es erfolgte eine kurze Vorstellung und der Graf, welcher schon viel von der bürgerlichen Heirat seines Veters vernommen, musterte mit unverhohlener Neugier dessen schöne Frau, die seine Verbeugung leicht erwiderte.

Aber auch diese betrachtete ihn mit mehr als gewöhnlicher Aufmerksamkeit; er war älter als ihr Gatte, jedoch weniger kräftig und stattlich als dieser und jeder Zug seines Gesichtes wie seine Haltung verriet den hochmütigen und etwas blasirten Hofmann, der er in der That war.

Als die kleine Gesellschaft Platz genommen — der Graf zur Linken seiner Tante — sagte diese, sich an ihre Schwiegertochter wendend, indem sie sie zugleich aufmerksam



Wilhelm von Württemberg zum General der Kavallerie befördert.

— Generaloberst der Infanterie von Pape ist der erste nichtfürstliche Träger dieser Würde. Seine Vorgänger waren Kaiser Wilhelm und der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg; bei der Kavallerie die verstorbenen Prinzen Albrecht und August von Württemberg. Jetzt ist Generaloberst der Kavallerie der Großherzog von Baden.

— Die Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ vom 20. Sept. enthielt ein 32 Seiten großes Tagebuch Friedrichs III., welches er als Kronprinz während der ganzen Dauer des deutsch-französischen Krieges 1870/71 geführt hat und aus dem hervorgeht, daß Friedrich allein mit großer Entschiedenheit für die Wiederaufrichtung des Reiches und des Kaisertums eintrat, während König Wilhelm, Bismarck und Andere diesem Gedanken lange widerstrebten und sich nur zögernd zu seiner Verwirklichung entschlossen. Das Tagebuch enthält viele interessanten Einzelheiten über die damals entscheidenden Personen und Vorgänge.

### Ausland.

† London, 20. Sept. Eine heute abend aus Dublin hier eingelaufene, bisher geheim gehaltene Depesche besagt, daß am Dienstag ein Kampf in der dortigen Kaserne zwischen den Soldaten, Schotten und Irländern, stattgefunden hat. Die Ursache war nationale Eifersucht. Die Kämpfenden mußten mit dem Bajonett auseinandergetrieben werden, vierzig blieben verwundet auf dem Platze und mußten ins Lazarett geschafft werden. Ein Kriegsgericht ist bereits zur Untersuchung des Vorfalls eingesetzt.

### Verschiedenes.

\* Ueber einen Akt heroischer Entschlossenheit eines Knaben wird der Post. Ztg. aus Budowig berichtet: Vor kurzem schnitt ein Knabe mit einer Sichel Gras. Plötzlich fühlte er zu seinem Schrecken einen Stich und bemerkte, daß ihn, der barfüßig war, eine Kreuzotter in das eine Bein gebissen. Da er gehört hatte, daß es, um den verhängnisvollen Folgen des giftigen Blutes zu entgehen, das Natamiste sei, die betroffenen Fleischteile zu entfernen, so ergriff der mutige Knabe die Sichel und schnitt schnell und entschlossen das durch den Biß vergiftete Fleisch heraus und rettete sich hierdurch das Leben. Da er wegen des großen Blutverlustes und der schweren Verletzung nicht zu gehen vermochte, wurde er von betrachtete:

„Ich habe erfahren, mein Kind, daß Sie ebenfalls einen Brief von meinem Sohn bekommen haben, Sie werden daher wissen, wie es mit dem Grafen Eberstorff steht?“

„Ich habe erfahren, gnädige Frau,“ erwiderte ruhig Helene, ihre tiefgeschwarzen Augen auf die Freiherrin heftend, „daß leider sich sein Zustand verschlimmert hat, und die Herren diesen Morgen die Rückreise angetreten!“

„Hat Ihnen mein Bruder sonst nichts über unsern Onkel mitgeteilt?“ fragte mit großer Besorgnis Freiin Theodora, während ihre Schwester voll Bewunderung ihre Schwägerin betrachtete, die zwar nur ein einfaches weißes Kleid mit hochroten Schleifen trug, in ihren Augen aber wie immer ungleichlich schön war.

„Nein, Baroness, außer, daß der Arzt Vorsicht für die Reise anempfiehlt!“

„Sie waren diesen Morgen in der Kirche, gnädige Frau?“ fragte jetzt der Gast seine neue Verwandte, die er fortwährend be-

später hinzugekommenen Personen in die elterliche Wohnung getragen. Der Knebe befindet sich außer Lebensgefahr, die Heilung der Wunde nimmt einen normalen Verlauf.

\* Am 9. Sept. wurde die Stadt Aigion (Vostitza) am korinthischen Meerbusen nebst den umliegenden Dörfern Mourla, Seljanika, Kamaräs und Lampiri von starken Erdbeben heimgesucht. Die Erschütterungen begannen am Sonntag nachmittag 5 Uhr 10 Minuten und dauerten bis zum andern Morgen 6 Uhr 12 Min. Während der ganzen 12 Stunden wurde ununterbrochen ein unterirdisches Getöse gehört. Viele Menschen erlitten Verletzungen; ein Dienstmädchen, das in der Waschküche beschäftigt war, ist umgekommen. Der Schaden an Gebäuden ist sehr beträchtlich. Nur wenige Häuser sollen ohne Schaden geblieben und drei Viertel der Häuser vollständig unwohnbar geworden sein. Das Telegraphen- und das Cassengebäude sind zerstört, von den sechs Kirchen der Stadt ist nur eine unverseht. Die Regierung hat sofort Brot und Soldatenzelte an die Unglücksstätte gesandt. Die ganze Einwohnerschaft hatte nämlich von panischem Schrecken erfaßt die Nacht unter freiem Himmel zugebracht und wird jetzt bis zur Herstellung von Baracken, zu deren Erbauung Material und Pioniere hingesandt wurden, in den Zelten untergebracht werden.

\* Im Königreich Sachsen haben sich letztes Jahr 1104 Personen, 28 mehr als im Vorjahre, selbst das Leben genommen. Die Zahl der jugendlichen Selbstmörder ist von 98 auf 130 gestiegen!

\* Hoher Lohn. Der Setzer Leopold Almacher in einer Versailler Druckerei hat von einem amerikanischen Zeitungsverleger, Tamiet, dem er einst das Leben rettete, 25 Millionen Franken testamentarisch erhalten.

### Landwirtschaftliches.

O Zum Obstbaumichuz. Bald beginnt die Obsternte und will dem Baumfreund schier das Herz brechen, wenn er daran denkt, wie es nach der oft verfrühten Obsternte mit seinen Lieblingen steht; sie sind zerschlagen, als wäre ein Hagelschauer über das Land gezogen, Blätter, Zweiglein und Nester bedecken den Boden, die Obsternte für kommende Jahre ist größtenteils zerstört und elend stehen die Bäume da. In den meisten Gegenden des Landes wird wegen des leider nicht energisch genug bekämpften Obstdiebstahls zu früh und roh geerntet; das Ergebnis ist ein ärmlicher Most und

trachtet hatte:

„Ja, Herr Graf!“

„Sie sind wohl an regelmäßigen Kirchenbesuch gewöhnt?“ mischte sich die älteste Baroness ins Gespräch.

„Das bin ich allerdings —“

„Unsere Gutsleute meinen ebenfalls, sie müssen Sonntags in die Kirche gehen“, bemerkte die Baronin, „und benutzen ihre Anwesenheit in der Stadt zugleich zu Einkäufen und Besuchen. In unserem Hause ist regelmäßiger Kirchenbesuch keine Sitte — ich glaube, ich war zuletzt dort, als vergangenen Herbst die Erntepredigt gehalten ward!“

„Seit anderthalb Jahren nicht! Ich hatte von mehreren Einladungen, allein das Trauerjahr —“

„Ich ebenfalls, obgleich ich, wenn ich in der Residenz bin, jeden Sonntag den Gottesdienst besuche. Es ist ja auch einmal Hofsitte und man würde sich dagegen verstoßen, wäre man während der Predigt nicht in der Schloßkirche gesehen!“

im Keller findet man geschrumpfte Äpfel mit wenig Zucker und Wohlgeruch und Geschmack. Es wäre angezeigt, wenigstens vom September an, die Feldpolizei zu vermehren und das Obst bis Oktober auf den Bäumen zu lassen, in welchem Monat sich auch das Spätobst durch mäßiges Schütteln ernten läßt, auch geht das Pflücken ohne Verlust an Fruchtholz leicht vor sich.

„Ein alter Pflanzler“

### Handel & Verkehr.

(Das Obst wird immer billiger.) Auf den Märkten vom 19. und 21. wurde in Friedrichshafen u. Tettnang der Ztr. Mostobst zu 1 M. 30 Pfg., 1 M. und zu 80 Pfg. und in Tettnang noch billiger verkauft. Tafelobst kostete in Tettnang ebenfalls 80 Pfg. bis 1 M., in Friedrichshafen 1 M. 50 Pf. — Aus der Schweiz berichtet das „Seebblatt“, daß in Frauenfeld auf dem letzten Obstmarkt der größere Teil der Zufuhr wieder nach Hause geführt wurde, weil die Waare absolut nicht begehrt war. Verkäufer, welche dieselbe nicht mehr mitnehmen wollten, gaben sie nach Schluß des Marktes zu allen Preisen ab. Den Landwirten wird geraten, unter solchen Umständen lieber zu kosten, zu brennen und Lagerobst einzulegen, als zu verkaufen.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1888 beginnt wieder ein neues Quartal auf den wöchentlich viermal erscheinenden

## Bote v. Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M. 5 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., durch unsere Agenten 1 M. 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 45 S. samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges u. u. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Die Redaktion.

„Du warst sehr lange nicht in der Residenz, Theodora“, bemerkte hier Graf Eberstorff.

„Und wann wirst Du Dich bei Hofe vorstellen lassen, Wanda?“ fragte ihr Vetter.

„Am liebsten gar nicht“, entgegnete diese schnell, „denn ich hasse alles Steife und Förmliche und bin auch viel zu einfältig und ungeschickt, um in den Hofzirkeln aufzutreten zu können!“

„Das ist leider wahr genug!“ bestätigte feufzend die Baronin. „Seit einem Jahre ist nichts für Deine Ausbildung geschehen —“

„Meine Erziehung muß doch endlich vollendet sein, Mama!“ rief mit komischem Ernst die jüngste Freiin. „Ich wenigstens fühle kein Bedürfnis mehr nach englischen und französischen Gouvernanten.“

„Nach meiner Ansicht kaunst Du ihrer auch füglich entbehren“, erwiderte sie lächelnd betrachtend ihr Vetter, „und soweit ich die Sache zu beurteilen verstehe, finde ich Dich vollkommen reif zur Präsentation bei Hofe!“

(Fortsetzung folgt.)



Obernberg,  
Gemeinde Radersberg.



Die hiesige Winterschaf-  
weide, welche mit 200 Stück  
befahren werden kann, wird  
am **Samstag den 29. ds. Mts.**

Mittags 12 Uhr  
im Hause des Anwalts verpachtet, wozu  
Liebhhaber — unbekannt mit Vermögens-  
zeugnissen versehen — eingeladen werden.  
Den 24. September 1888.

Anwalt **Mies.**

Schorndorf.

## Exportfäcke

zu 20, 30 und 40 Pfennig per Stück hat  
abzugeben **Kunstmüller Bahn.**

Klassenbach.

Schöne

## Milchschweine



setzt dem Verkauf aus.

Müller Glas.

### Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per  
Post zwei Bände des in weitesten Kreisen  
bekanntesten und beliebtesten

### Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausge-  
wähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rät-  
seln etc. zugesandt. **Borchert & Schmidt**  
in Kaufbeuren.

Welzheim.

## 2 freundliche Logis

hat auf Martini zu vermieten

Barchentweber **Pflüger.**

**Unentgeltlich** versch. Anweisung nach  
13jähriger approbirter

Heilmethode zur sofortigen radikalen  
Beseitigung der Trunksucht, mit, auch  
ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter  
Garantie. Keine Berufsstörung.Adr.:  
**Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende**  
in Stein-Südingen (Baden). Briefen sind  
20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Welzheim.

Von heute an giebt es

## neuen Most,

das halb Liter zu 8 Pfg.; ebenso noch  
**guten alten Most,**

zu 10 Pfg. bei

**Eisenmann** z. „Lamm“.

Welzheim.

Eine Partie

## große und kleine Fässer

verkauft

Waldbornwirt **Fritz.**

Welzheim.

Nächsten Mittwoch frischer

## Kalk & Ziegelwaren

bei

Ziegler **Gleich.**

### Nur 5 Mark!

300 Dyd. Teppiche in reizendsten türkischen,  
schott. und bunten Mustern; 2 Meter lang  
1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt wer-  
den und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen  
Einsendung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu  
passend, Paar 3 Mark.

**Adolf Sommerfeld, Dresden.**

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Breitenfürst.

## Vergebung von Schreinerarbeiten.

Zur Möblierung des neuen Schulsaales soll die Anfertigung von Subfellien, eines  
Podiums und eines Katheders, mit einem auf 477 M 22 & berechneten Aufwand im  
Submissionsweg vergeben werden. Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingungen sind bei  
Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und wollen schriftliche und versiegelte Offerte längstens  
bis **Donnerstag den 27. September** eingereicht werden.

Den 21. September 1888.

Schulrechner **Schüle.**

Jeder Deutsche lese die  
reichhaltigste, billigste illustr. Volks- & Familienzeitschrift

## Deutsche Zeitung, München,

mit dem Unterhaltungsblatte

und dem Witzblatte

„Die Neuzelt“

„Sulenspiegel“.

In jeder Wochen-Nummer mehr als 20 Bilder von ersten Künstlern.

Abonnementspreis nur M. 1. — vierteljährlich bei jeder

Postanstalt und bei jeder Buchhandlung.

Direkt von unserer Expedition bezogen M. 1.30 per Quartal.

Adresse: Deutsche Zeitung, München.

Am 1. Oktober beginnt mit dem Roman *Mata Florida* der V Jahrgang.

Wir bitten, ein Probe-Abonnement zu nehmen.

Probenummern gratis und franko.

Wurrhardt.

## Die Lederhandlung von Albert Böhringer

empfehlen in großer Auswahl, besten Qualitäten u. zu sehr billigen Preisen:

Haller Sohlenleder, Backnanger Ueberleder, Bachelleder, Futterleder,  
Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen u. Kinder,  
namentlich auch gewalkte Herrenschäfte,  
Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Wallbretter.

**Sämtliche Schusterwerkzeuge**

und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.

## Insertate jeder Art

finden im

„**Boten vom Welsheimer Wald**“

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt  
zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

Wurrhardt.

### Fässer!

### Fässer!

## Leere Weinfässer

von 200—500 Liter — aus gutem Eichenholz und gut gebunden, nur einmal  
gebraucht — daher zu Mostfässern sehr geeignet, verkauft billigst

**Albert Böhringer.**

Ziehung 29. September 1888.

## Cannstatter Volksfestlose à Mk. 1.

1. Hauptgewinn: 1 Bierspanner mit Wagen,

2. „ „ „ 1 Erntewagen mit 4 Ochsen.

## Lose d. Württ. Kunstvereins à Mk. 1.

Ziehung 4. Dezember 1888.

Zu haben in allen Loseverkaufsgeschäften und bei der Generalagentur:

**Eberhard Feyer, Stuttgart.**

Schuld- und Bürgscheine

Frachtbriefe

hält vorräthig die Unterzuberische Buchdruckerei.

hält vorräthig die Unterzuberische Buchdruckerei.

L. Unterzuberische Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Feyer.